

**Domprediger Michael Kösling**

**Gottesdienst zum Epiphaniastag am**

**1. Sonntag nach Epiphania, 8. Januar 2023, 10 Uhr**

**Predigt über 1. Könige 10,1-13**

Friede sei mit euch, von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Und wir wissen, liebe Gemeinde, wer das ist, wer damit gemeint ist. Wir sind eingeweiht in dieses Geheimnis, wir weisen Männer und Frauen. Jesus Christus ist es, der da ist und der da war und der da kommt und alles zugleich. Für die, die uns nicht kennen, muss schon der Anfang jeder Predigt ein Rätsel sein.

Deshalb gleich weiter: Etwas, das alles und jeden verschlingt: Baum, der rauscht, Vogel, der singt, frisst Eisen, zermalmt den härtesten Stein, zerbeißt jedes Schwert, zerbricht jeden Stein, schlägt Könige nieder, schleift ihren Palast, trägt mächtigen Fels fort als leichte Last. Wer ist das? Na kommen Sie. Wer's zuerst rauskriegt, weise Frau, weiser Mann, der Lohn wäre Spezerei aus Saba. Reinsten Weihrauch. Der Geruch des Stalls als die Könige kamen.

Spezerei und Rätsel kamen zum weisen König Salomo. Schwankend auf dem Rücken von Kamelen. So ist es aufgeschrieben im Ersten Königebuch.

*Und als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen. Und sie kam nach Jerusalem mit sehr großem Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und als sie zum König Salomo kam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. Und Salomo gab ihr Antwort auf alles, und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können. Da aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speisen für seinen Tisch und die Sitzordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des Herrn opferte, stockte ihr der Atem, und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinen Taten und von deiner Weisheit. Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe. Glückselig sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. Gelobt sei der Herr, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, sodass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der Herr Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du*

*Recht und Gerechtigkeit übst. Und sie gab dem König hundertzwanzig Zentner Gold und sehr viel Spezerei und Edelsteine. Es kam nie mehr so viel Spezerei ins Land, wie die Königin von Saba dem König Salomo gab. Auch brachten die Schiffe Hiram, die Gold aus Ofir einführen, sehr viel Sandelholz und Edelsteine. Und der König ließ Schnitzarbeiten machen aus dem Sandelholz im Hause des Herrn und im Hause des Königs und Harfen und Zithern für die Sänger. Es kam nie mehr so viel Sandelholz ins Land, wurde auch nicht gesehen bis auf diesen Tag. Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel und was sie erbat, außer dem, was er ihr von sich aus gab. Und sie wandte sich und zog in ihr Land mit ihrem Gefolge.*

Eine verrätselte Königin sucht nach Antworten. Da gibt es einen, der die Rätsel lösen kann, hat sie gehört. Sie belädt die Karawane und tritt ihre Reise an. Schwer tragen die Kamele am Reichtum. Aus dem geheimnisvollen Saba, im Süden der arabischen Halbinsel, müssen sie nach Norden, nach Jerusalem. Viel Zeit zum Nachdenken und Grübeln, die Rätselfragen hin und her zu wiegen im Kopf, und im Herz. Schwer trägt die Königin an ihnen. Was sie bewegt hat, was sie umtrieb, welche Fragen sie hatte? Zwischen ihrem Reichtum, dem Gold, den Edelsteinen, den wertvollen Spezereien, Gewürzen, Kräutern, Medizin, ein rätselhaftes Leben. Die Sehnsucht nach Mehr! Nach etwas, das tiefer geht und schwerer wiegt, was etwas bedeutet. In Jerusalem soll ihr ein Licht aufgehen. Dort muss sie sich über ihr Leben klarwerden. Eine Klarheit sucht sie funkelnder als jeder Edelstein, kostbarer als Gold, heilsamer als alle Spezerei. Das alles will sie dafür geben. Was wäre das? Wir kennen ja ihre Fragen nicht! Wir wissen nicht die Antworten des weisen Königs Salomo, dieser Lichtgestalt der Bibel. Wir wissen nicht, ob's funkte zwischen beiden, wissen nicht, was sie sprachen. Am Ende tauschten sie Frage gegen Antwort und noch einiges mehr, was die Königin erbat und der König von sich aus gab. Viel mehr aber wissen wir nicht. Rätselhaft.

Epiphanias: Mehr Glanz und Wahrheit, mehr Licht und Klarheit geht nicht. Ankunfts-fest und Wegezeit. Eine neue Zahl am Türsturz. Christus Mansionem Benedicat. Christus segne dieses Haus. Du gehst drunter hindurch und ein uns aus und immer hinein in dieses neue Jahr, dass ja selbst wie ein Rätsel vor dir liegt. Trägst schwer an deinen Fragen. Grübelst. Wendest deine Gedanken. Konzentrierst dich: dry January, February vielleicht noch. Symptome einer Sehnsucht sich wieder einmal Klarheit über sich selbst zu verschaffen. Detoxification. Entschlacken. Neuanfänge. Transformationen. Aufbruch auch für Sie, lieber Herr Büttemeier, in einen neuen Dienst, Kantor hier am Dom. Eine neue Aufgabe. Eine harte Arbeit. Gesegnet werden Sie. Nicht am Ziel. Am Anfang des Weges. Wir gemeinsam mit der Sehnsucht, am Ende klüger dazustehen als am Beginn dieser Jahresreise. Überhaupt ein wenig Weisheit erlangen, die Rätsel lösen, dass uns ein Licht aufgeht. Ja, das wäre es.

Was würden wir denn dafür eintauschen, was hergeben, von dem, was uns bis jetzt so wertvoll ist? Was packten wir in die Taschen der Kamele, was schwankte dort

durchs Wüstenmeer? Und was wiegte das alles auf? Welches Glück? Welche Erfüllung? Was für ein Sinn?

Diese Fragen sind schwerer zu beantworten als die Rätselfrage am Beginn, deren Lösung, Hobbitfreunde haben's längst erraten, die Zeit ist, die alles und jeden verschlingt und auch den weisen König verschlungen hat. Salomo ist nicht der Weisheit letzter Schluss.

Nicht lange, nach dem die Königin selig abreiste, ganz beeindruckt von der Klugheit und dem Reichtum des weisen Salomo, mit ihrer Rätsel Lösungen, ging es bergab mit dem König und seinem Reich. Sie war die Letzte, die das Meiste sah. Ihr Besuch der letzte Höhepunkt der Glanzzeit Salomos. All das Sandelholz, die Brandopfer, der Palast, die Speisen, die Sitzordnung seiner Großen, die Spezereien. Alles gelistet in den Versen nach dem Besuch der Königin aus Saba. Man liest von Elfenbein, überzogen mit Gold, Trinkgefäßen ebenso, denn Silber war verachtet zur Zeit Salomos. Tarsisschiffe, Affen, Pfauen, Rösser, Wagen: eintausendvierhundert, Gespanne: zwölftausend. Salomo: ein erfolgreicher Rüstungsindustrieller. Von mehr Wums hatte man nie gehört. Hatte Salomo nicht gehört: *Der König soll die Zahl seiner Streitrösse gering halten und die Menge seines Goldes.* Wer die Bibel nacheinander liest, las davon im 5. Buch Mose (5. Buch Mose 17, 14-17) und erinnert sich nun und liest über Salomos Tod hinweg und kommt bei Kohelet an, den die Tradition mit Salomo identifiziert und liest: *Ich, der Prediger, war König über Israel zu Jerusalem und richtete mein Herz darauf, Weisheit zu suchen und zu erforschen bei allem, was man unter dem Himmel tut. [...] Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach Wind. (Kohelet 1, 12-14).* Haschen nach Wind. Es ist so, als würde sich der kluge König, dem all seine Weisheit am Ende nichts nützte, die seinem Streben nach Größe und Reichtum, Macht und Stärke am Ende unterlag, reumütig zeigen und jetzt mehr zu bieten haben: Haschen nach Wind. Ist das noch weise, oder schon zynisch? Wind: Ruach im Hebräischen. Atmen Gottes, der am Anfang der Schöpfung weht und der aus toter Materie Leben schafft und den Menschen. Wenn ich den biblischen Spuren so nachgehe ist die Weisheit der Welt an ihr Ende gekommen. Wir sind uns selbst zum Rätsel geworden. Unser Zusammensammeln, ein großes Ausrauben ist es, ein Auspressen der Böden. In Lützerath kann man sehen, was unser Mindset ist. Und im Chlorwasser baden kann man in der Nordsee bei Wilhelmshaven. Rösser, Wagen und Gespanne steigen im Kurs und sind heiß begehrt. Puma, Marder, Leopard. Haschen nach Wind: sich verabschieden von der Macherattitüde, von der Ehrpusseligkeit der Großen an den Tischen in den Palästen, der Vorstellung des Schnurgerade immer weiter so. Das alles tauschte ich gerne gegen eine Weisheit ein, die uns weiterbrächte als immer nur in die nächste Krise und in einen weiteren Konflikt. Zeit, sich auf den Weg zu machen. Wir müssten eine salomonische Lernkurve hinlegen: die Taschen unserer Kamele packen, losgehen und die Rätsel unserer Zeit lösen. Wir haben doch gehört, dass es da einen gibt.

Da ist mehr als Salomo. Die Hälfte eines Gottes. Weniger noch. Ein Mensch in der Krippe. Da stockt uns der Atem wie der Königin: arm und schwach das Licht der Welt, Klarheit und das Leben. Wir packen unsere Taschen aus, wir Macherinnen und Macher, Dampflock, Verbrenner und Hyperschallrakete, Kühlschrank, Smartphone und Uranstäbe. Alles tolle Sachen! Keine naive Technikkritik. Ich möchte meine Zahnschmerzen auch nicht auf dem medizinischen Stand von 1483 behandeln lassen. Eine zweite Naivität, eine religiöse, weist auf die Risiken und Nebenwirkungen hin: auf die zunehmenden Verblödungserscheinungen in Bezug auf das Gespür für Zusammenhänge. Verlust von Resonanzoffenheit gegenüber dem Klingen und Schwingen des Göttlichen um uns herum. Wahrnehmungsstörung im Blick auf die Kreatur und die Schöpfung, Empathielosigkeit, Gesichtsfeldausfälle, Wahnvorstellungen. Eine lange Liste. An der Krippe können wir noch weise Männer und Frauen zu werden. Was uns Christus von sich aus gibt und was wir von ihm erbitten eintauschen gegen den Tand, sich wenden und in die Welt ziehen, ihre Zusammenhänge ehren und finden mit der zweiten Naivität, wie sie ein Kind hat, wie sie dir das Kind in der Krippe gezeigt hat. Die Weisheit des Kindes, das als Mann am Kreuz stirbt, eine Torheit in den Augen vieler, ist die Gnade, die dich betroffen macht. Weise bist du offen für das Handeln Gottes in der Welt und an dir selbst in Armut und Schwachheit. Darfst selbst arm und schwach sein. Das ist der Friede, der höher ist als all unsere sogenannte Vernunft. So bewahrt sie eure Herzen und Sinne: in Christus Jesus. Amen.